

02.06.2023

Kleine Anfrage 1912

der Abgeordneten Rodion Bakum, Lisa-Kristin Kapteinat, Thorsten Klute und Dr. Dennis Maelzer SPD)

Gibt die grün-schwarze Landesregierung das Hanf frei? – Die Prävention von Cannabismissbrauch und -abhängigkeit muss entschieden ausgebaut werden!

Am 12.04.2023 präsentierte der Bundesgesundheitsminister die Kabinetttvorlage zum sog. „2-Säulen-Modell“ beim Vorhaben, den Anbau von Cannabis unter bestimmten Bedingungen zu legalisieren und den Konsum zu entkriminalisieren.¹ Demnach hat sich die Bundesregierung mit der EU-Kommission auf die Legalisierung des Cannabis-Anbaus in sog. „Cannabis Clubs“, welche nicht-gewinnorientiert sind sowie den straffreien privaten Anbau von bis zu 3 weiblichen Pflanzen, deren Zugriff sicher vor Kindern und Jugendlichen sein muss, verständigt. Der Besitz von bis zu 25g Cannabis zu Eigenkonsumzwecken soll zudem straffrei sein.² Des Weiteren sollen über einen Projektzeitraum räumlich begrenzt Modellvorhaben zum Aufbau von Lieferketten entstehen, welche wissenschaftlich evaluiert werden. Hierfür sollen sich Kreise und Städte in mehreren Bundesländern bewerben können. Laut Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach ist das Ziel des Gesetzesvorhabens, den Schwarzmarkt mit teils verunreinigten und gestreckten Substanzen zurückzudrängen und die Prävention durch Aufklärung und strenge Kontrolle auszuweiten. Hierbei steht der Gesundheitsschutz im Vordergrund.³ Cannabis war 2017 die am häufigsten gehandelte Droge auf dem Schwarzmarkt mit einem Anteil von 39%.⁴

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann äußert im Interview seine „große Sorge“ zur Cannabis-Legalisation.⁵ Laut IT.NRW hat sich die Zahl der Krankenhausbehandlungen aufgrund von Missbrauch oder Abhängigkeit von Cannabis zwischen 2011 und 2021 – also lange vor Erarbeitung des aktuellen Gesetzesvorhabens – fast verdoppelt.⁶ In absoluten Zahlen ist dies ein Anstieg von 2.092 (2011) auf 3.976 (2021) Patientinnen und Patienten. Im gleichen Zeitraum wuchsen die ambulanten Fälle im ambulanten Sektor von 17.790 (2011) auf 43.954 (2021) an. Laut Deutscher Hauptstelle für Suchtfragen e.V. haben 7,6% der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren innerhalb der letzten 12 Monate Cannabis

¹ Online unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/eckpunkte-cannabis-12-04-23.html>, abgerufen am 11.05.2023

² Ebenda

³ Ebenda

⁴ Online unter: <https://specials.gesund.bund.de/drogenkonsum/cannabis.html>, abgerufen am 11.05.2023

⁵ Online unter: https://rp-online.de/nrw/landespolitik/nrw-gesundheitsminister-laumann-cannabis-legalisierung-mit-sorge_aid-88402491, abgerufen am 11.05.2023

⁶ Online unter: <https://www.it.nrw/nrw-fast-doppelt-so-viele-krankenhausbehandlungen-aufgrund-von-cannabis-wie-zehn-jahre-zuvor-120745>, abgerufen am 11.05.2023

konsumiert – das sind 344.000.⁷ Todesfälle bei Cannabis sind in Deutschland nicht registriert worden, wenngleich indirekte Todesfälle beispielsweise durch Verkehrsunfälle unter THC-Einwirkung laut Jakob Manthey vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf anzunehmen seien.⁸

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat sich mittlerweile am 24.05.2023 „grundsätzlich“ gegen Cannabis-Modellprojekte in NRW ausgesprochen. Die Stadt Münster will sich trotzdem auf den Weg machen, ihre jeweiligen Anträge als Modellstädte bzw. -regionen für den Zeitpunkt der (Teil-)Legalisierung von Cannabis vorzubereiten.⁹

Im Vergleich konsumieren in Deutschland 8,7% der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren mindestens einmal wöchentlich, also regelmäßig, Alkohol – 2011 waren dies noch 14,2%.¹⁰ In Deutschland sterben pro Jahr etwa 40.000 Menschen an den Folgen von Alkohol, im Jahr 2020 waren dies 14.200 etwa, ausschließlich durch den direkten Konsum verstorbene Menschen in Deutschland.¹¹ Dies wird durch die Verstorbenen in Folge einer Nikotinabhängigkeit in Höhe von 127.000 Menschen jährlich übertroffen.¹² Bei Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren haben bundesweit im Jahr 2019 noch 8,3% gelegentlich oder regelmäßig geraucht – im Vergleich zu den Vorjahren mit einer absinkenden Tendenz.¹³ Für andere illegale psychotrope Substanzen wie Kokain, Amphetamin, Metamphetamin und Ecstasy werden seit Jahren steigende Zahlen beobachtet – wenngleich dies in der Altersklasse 12 bis 17 Jahre teilweise sinkt.¹⁴

Daher fragen wir die Landesregierung:

1. Wie viele Krankenhausbehandlungs-, ambulante Behandlungs- bzw. Todesfälle wurden seit 2011 in Nordrhein-Westfalen für die jeweiligen legalen und illegalen psychotropen Substanzen (Hauptdiagnosen nach ICD-10: F10.- bis F19.-) festgestellt? (Bitte nach legalen und illegalen psychotropen Substanzen, ambulant, stationär und Todesfälle aufschlüsseln.)
2. Wie bewertet und erklärt die Landesregierung die jeweilige Entwicklung der Behandlungs- und Todesfälle seit 2011 je nach legaler und illegaler psychotroper Substanz?
3. Welche Drogenkonsum- und Suchtpräventionsstrategie verfolgt das Land Nordrhein-Westfalen in Bezug auf legale und illegale psychotrope Substanzen unter besonderer

⁷ Online unter: <https://www.dhs.de/suechte/illegale-drogen/zahlen-daten-fakten>

⁸ Online unter: <https://www.n-tv.de/wissen/Was-ist-gefaehrlicher-Cannabis-oder-Alkohol-article22963225.html>

⁹ Online unter: <https://www.wn.de/muenster/cannabis-legalisierung-modellkommune-parteien-reaktion-2762225?pid=true>, abgerufen am 26.05.2023

¹⁰ Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/6257/umfrage/anteil-jugendlicher-mit-woechentlichem-alkoholkonsum/>, abgerufen am 26.05.2023

¹¹ Online unter: <https://www.bundesdrogenbeauftragter.de/themen/suchtstoffe-und-suchtformen/alkohol/>, abgerufen am 26.05.2023

¹² Online unter: <https://www.bundesdrogenbeauftragter.de/themen/suchtstoffe-und-suchtformen/tabak-und-nikotin/>, abgerufen am 26.05.2023

¹³ Online unter: https://www.lzg.nrw.de/ges_bericht/factsheets/risiken/rauchen/, abgerufen am 26.05.2023

¹⁴ Online unter: https://www.dbdd.de/fileadmin/user_upload_dbdd/05_Publikationen/PDFs/REITOX_BERICHT_2022/REITOX_Bericht_2022_DE_WB_03_Drogen.pdf, abgerufen am 26.05.2023

Berücksichtigung der Angebote, die im Präventionswegweiser NRW hinterlegt sind und der Präventionsangebote, die auf Kinder und Jugendliche abzielen? (Bitte nach Projekt, legalen und illegalen psychotropen Substanzen, zuständiger Gebietskörperschaft, Finanzierungsquellen aufschlüsseln.)

4. Welche Position vertritt die Landesregierung zum Kabinettsbeschluss zur (Teil-)Legalisierung von Cannabis aus gesundheits-, sozial-, rechts-, kriminal-, ordnungs-, landwirtschafts-, wirtschafts-, kinder- bzw. jugendpolitischer Perspektive?
5. Welche Modellregionen, -städte bzw. -kreise zum Aufbau legaler Lieferketten und Ausweitung von flankierenden Präventionsangeboten in Bezug zu Cannabis wird die Landesregierung unterstützen, anmelden bzw. fördern?

Rodion Bakum
Lisa-Kristin Kapteinat
Thorsten Klute
Dr. Dennis Maelzer